



0.1 Grau. DZI-Sieger und Gruppensieger 1992. Züchter: H. Bukowski.

einmal abgesehen. Ich glaube, in den letzten Jahren auf den Bundesschauen ein insgesamt steigendes Niveau bezüglich Form und Größe gesehen zu haben, was nicht ausschließt, daß es immer wieder zu fette, zu kleine und unschön proportionierte Ausstellungstiere gab, aber nicht bei den Gewinnern. Ich glaube, man muß hier den Begriff „großer Zebrafink“ einmal aus verschiedenen Betrachtungsweisen sehen. Die Form oder wie unsere holländischen Nachbarn richtiger sagen, das Format muß stimmen. Das heißt, das Verhältnis der einzelnen Körperpartien zueinander muß ergonomisch abgestimmt sein, um den Vogel für unsere Begriffe in seinen Proportionen harmonisch erscheinen zu lassen. Darunter verstehe ich, daß Tiere, die den Bereich von 12,5 cm Länge erreichen, einen Skelettbau vorweisen müssen, der im Beinbereich mit 2,5-mm-Ringen nicht mehr zurechtkommt, um den großen Körper zu tragen. Daß diese Tiere schon vom Schlupf an kräftig und frohwüchsig sind, zeigt sich darin, daß ein Beringen nach 8 Tagen oder gar nach dem Ausfliegen nicht mehr möglich ist. Dies spricht nicht gegen die Zuchtichtung im allgemeinen, sondern für die gelungene Erhaltung der Vitalität dieser über Jahrzehnte in unserer Obhut gezüchteten Vogelart.

Der Körperbau muß außerdem eine proportionale Breite zu Länge besitzen, um genügend Muskelsubstanz zur Aufrechterhaltung des Skeletts zu besitzen. Dazu sollte der Gewichtsmittelpunkt im Zentrum des Körpers sein, da bei Nichteinhaltung dieser Forderung das verpönte Abknicken der Hinterpartie auftritt. Nicht zuletzt gehört auf einen großen Körper ein runder Kopf und ein wuchtiger substanzvoller Schnabel, um das Bild eines Zebrafinks (nicht Fink'chens) abzurunden. Dies alles sollte jedoch nicht verhindern, daß unharmonisch proportionierte oder verfettete Vertreter dieser Gattung, bei Bewertungen auf die hinteren Ränge gehören. Mit einzelnen Ausnahmen, die auf Individualentscheidungen von Zuchtrichtern zurückzuführen sind, müssen wir bei einem System, in dem Menschen nach vorgegebenen Richtlinien urteilen, immer leben.